

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,25 Mk., mit Landbriefträger-Bestellgebühren 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 8^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5gepaltenen Corpustexte ober deren Raum 20 Pf., für Privat- und in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Declamationen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 163.

Sonntag, den 15. Juli 1900.

140. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 4. Dezember 1899 dem Komitee für die Freilegung des königlichen Schlosses in Königsberg, O.-Pr., nach der Schloßseitigen die Genehmigung zu erteilen geruht, sechs Geldlotterien zu veranstalten und die Loose zum Preise von je 3 Mk. einschließlich der Reichstempelabgabe in der ganzen Monarchie zu vertheilen.

Merseburg, den 12. Juli 1900.
Der königliche Landrath,
Graf v. Dausonville.

Bekanntmachung.

Dem Superintendenten **Wuttke** in **Lauchstädt** ist die Verwaltung des Kreisfiskusaufsichtsbereichs Lauchstädt vom 1. August d. J. ab übertragen worden. (2015)

Merseburg, den 6. Juli 1900.
Königliche Regierung,
Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.
von Borstell.

Zu den chinesischen Wirren.

Endlich ist eine amtliche Nachricht eingegangen, daß die Europäer in Peking ermordet worden sind. Das Gemetzel hat am 6. d. Mts. stattgefunden. Damit läßt sich die gefrige Nachricht, daß noch am 5. d. Mts. die Europäer am Leben waren, sehr gut in Einklang bringen. Wir haben fogleich, als die Nachricht von der Ermordung bekannt wurde, die Ansicht ausgesprochen, daß sie sich wahrscheinlich ereignen würde.

Von Tientsin und Kiangtshou liegen heute keine belangreichen Nachrichten vor. Man hat allen Grund, mindestens die Lage der europäischen Truppen in Tientsin für höchst bedenklich zu halten. Wenn wir schon vor 8 Tagen schrieben, es ersehe auffällig, daß

man nichts höre von dem Nachschieben japanischer und russischer Truppen, so muß dieser Umstand jetzt, nachdem inzwischen wieder mehrere Tage in's Land gegangen sind, doppelt auffällig erscheinen, da der Seeweg von der japanischen bis zur chinesischen Küste nur 1 1/2 Tage beträgt. In Tientsin selbst fehlt es an der rechten militärischen Organisation, die Befehlshaber der verschiedenen europäischen Kontingente sind nicht immer einig unter einander.

Planmäßig mit seinen Rüstungen geht Deutschland vor. Wir haben glücklicherweise über so zahlreiche ausgebildete Mannschaften zu verfügen, daß der Abgang von 12 bis 15,000 Mann uns weiter nicht berührt. Die Beschaffung von Transportschiffen scheint keine Schwierigkeiten zu verursachen, wenigstens hat man bisher nichts davon gehört.

Die Lage wird in Deutschland allgemein sehr ernst aufgefaßt, das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit steht hinter seinem Kaiser. Eine unruhigliche Ausnahme machen nur die Sozialdemokraten, die, wie schon bei früheren Anlässen, ihre Vaterlandslösigkeit offen zur Schau tragen.

Die Rechtfertigungsversuche des chinesischen Staatsrathes, als seien die Fremden für die Unruhen verantwortlich zu machen, rufen keinen guten Eindruck hervor.

Ein militärisches Moment fällt in's Gewicht: Die Treffsicherheit der chinesischen Artillerie; die letztere hat im Laufe der letzten fünf Jahre unter Anleitung europäischer Offiziere viel gelernt, sie verfügt über krupp'sche Kanonen, und so sind die chinesischen Truppen heute mit andern Augen anzusehen, als bei Ausbruch der Feindseligkeiten; da glaubte man noch die minderwertigen Streitkräfte vor sich zu haben, wie sie im letzten Kriege den Japanern gegenüber getreten waren.

Wir verzeichnen für heute folgende Meldungen:

* **London, 13. Juli.** Die „Central News“ bringt ein amtliches Telegramm aus Peking, das toden in London eingegangen ist und sagt, alle Fremden in Peking seien am 6. Juli ermordet worden.

* **Brüssel, 12. Juli.** Trotz besserer Depeschen aus Peking herrscht in hiesigen Regierungskreisen eine pessimistische Stimmung. Man sieht eben einen langen, beschwerlichen Krieg voraus und fürchtet schließlich internationale Komplikationen anlässlich der Endregelung der chinesischen Frage. — Die Regierung erhielt Kenntniß vom Abschluß des englisch-japanischen Sondervertrags bezüglich des Vorgehens Chinas.

* **Shanghai, 13. Juli.** Hier ist ein aus chinesischer amtlicher Quelle stammender Bericht eingetroffen, welcher besagt, daß die beiden noch übrig gebliebenen Gesandtschaften, die englische und die russische, am 6. Juli Abends angegriffen wurden. Prinz Tuan führte das Oberkommando und befehligte im Centrum. Prinz T'aiyin befehligte den rechten, Prinz Yinlin den linken Flügel, während Prinz T'aiyin die Reserve kommandirte. Der Angriff begann mit Artillerie und der heftige Kampf währte bis 7 Uhr morgens. Bis dahin war die Zerstörung beider Gesandtschaften vollendet. Alle Ausländer waren tot und die Straßen um die Gesandtschaften voll Leichen von Ausländern und Chinesen. Prinz T'aiyin und General Wangwengshao eilten, als sie von dem Angriff hörten, mit ihren Truppen den Ausländern zu Hilfe, sie waren aber in der Minderzahl und wurden besiegelt. Sowohl Prinz T'aiyin als auch Wangwengshao wurden getödtet. Es heißt, daß zwei Ausländer durch die Thore entkamen. Einer hatte eine tiefe Schwertwunde am Kopfe. Prinz Tuan vertheilte zur Feier des Sieges 100,000 Taels und große Mengen Reis an die Deger.

* **London, 13. Juli.** Aus Tientsin liegt heute ein telegraphischer Bericht vor, der, vom

4. Juli datirt, ein überaus tragisches Bild von dem Zusammenarbeiten der sogenannten vereinigten Kontingente entwirft; er beginnt mit den Worten: „Eine homogene Armee von halber Stärke könnte wirksamer arbeiten, als die vereinigten Streitkräfte hier es vermögen. Ihre Operationen sind ungenügend besichert durch Mangel an Organisation und einheitlicher Leitung.“ Der Bericht geht ferner zu folgender Schilderung über: Jedes Kontingent handelt auf eigene Faust, jeder der einzelnen Oberbefehlshaber hat unumchränkte Gewalt über seine Leute. Man findet täglich internationale Konferenzen statt, in denen die Anführer der höchsten Offiziere ausgetauscht werden, allein es giebt keine Möglichkeit, auch nur die Befolgung der Mehrheitsmeinung durchzusetzen, noch viel weniger kann der nominelle Generalfiskus Segmour seinen Befehlen Gehorsam erzeigen. Seine Methode zu kommandiren ist deshalb die, an die Kollegen der anderen Nationen Gesuchen zu richten, die manchmal befolgt werden und manchmal nicht. Ein Konferenzbescheid der Majorität, auf die Ginefensstadt am 1. Juli einen Angriff zu machen, um die von dort die Fremden-niederlassungen bedrohende Artillerie unschädlich zu machen, konnte nicht durchgeführt werden, weil der russische Deckerhörer wegen Ermüdung seiner Truppen Aufschub verlangte. Inzwischen aber erstärkten die Ginefens beherrschende Fortifikationen und somit fiel der ganze Plan. Auf solche und ähnliche Weise haben die vereinigten Truppen in der Woche vom 27. Juni bis 4. Juli 30 bis 60 Mann verloren, aber nichts erreicht, während die Ginefens gleichzeitig große Vortheile errungen haben. Als Beispiel bezweifelbarer Uneinigkeit unter den Nationalitäten erzieht der Bericht zum Schluß das Folgende: Die Deutschen besetzten die Kaiserliche Universität und hielten die deutsche Reichsflagge auf deren Gebäude. Die Leiter der Universität sind jedoch Amerikaner, und außerdem wollen dieselben auch auf Sans und Ginefens die Universität besetzen lassen. Der amerikanische Konsul protestirte deshalb gegen die deutsche Besetzung des Gebäudes. — In demselben Zusammenhang sei noch folgende Meldung des „Daily Express“ aus Shanghai erwähnt: „Maritan Valer vom englischen Kriegsschiff „Murova“ will deutlich gesehen haben, daß die chinesischen Artillerie-Operationen vor Tientsin durch einen Offizier in europäischer Kleidung geleitet wurden. Die jüngste Nachricht aus Tientsin ist vom 8. Juli datirt und besagt, daß an diesem Tage Japaner mit überlegener Artillerie das russische Kontingent retteten, das beim Bahnhof von Ginefens hart bedrängt wurde. In Schantung greift die Gährung weiter um sich. Die Telegrammentheile von Shanghai

Meeres- und Schicksalswellen.

Erzählung von E. Cornelius.

(49. Fortsetzung.)

Er führte seine Gäste durch den ungeduldeten Vorfall, wo die Seidentheppchen unfreiwillig die veräumte Arbeit des Webers auf den nur stellenweise mit geriffelten Teppichen bedeckten Gyps-Fußboden übernahmen. Angefacht durch den Luftzug, der durch die geöffnete Thür eindrang, loberte die Flamme im Kamin hell empor und beleuchtete die ehemals weiß getünchten Wände, welche sie im Verein mit Staub und Insekten schwarzgrau gefärbt hatte. Als der Wind die Thür zuschlug, fiel eine Ladung Kalt prasselnd herab und brachte die an der Wand hängenden Heiligen-Bilder und Waffen, darunter die nationale Sense, umwunden mit Vorbergsweigen und mit weißrothen Schleifen geschmückt, in bedrohliches Schwanken. Die Gesellschaft erreichte jedoch unversehrt den Salon und ließ sich in den zum Theil sehr wackligen Sesseln nieder, deren kostbare Brokatüberzüge Flecken und Löcher zeigten. Das Schnitzwerk an den Lebnen war stellenweise abgebrochen und die eingeleigten Perlmutterfächer herausgefallen. Eine Spinne bemühte sich, eine Lücke im Rahmen eines trüben Wandspiegels, welcher durch das Herauslösen eines Säulenkapitales entstanden war, mit ihrem feinen grauen Gewebe zu verschleiern. Ein ähnliches Bild der Verwahr-

losung bot der Speiseaal, in welchen die Gäste in kurzer Zeit geföhrt wurden.

Zerfissene Vorhänge, ungesputetes Silbergeschloß, beschädigte Vasen und Aufzüge waren in Menge vorhanden. Eine der schweren Silbergeschloßeln ließ an einer schädlichen Stelle einen Theil des Inhaltes durchfiikern. Es war nicht zum Schaben des damastenen Tischbuchs, die braune Flüssigkeit verdeckte mittheilend einen Miß in denselben.

Die Gesellschaft schien solche Uebelstände entweber nicht zu bemerken oder nicht unangenehm zu empfinden. Die heitere Stimmung wuchs mit jeder Minute, und als der Champagner in den zum Theil gesprungenen Kelchen schäumte und sprudelte, sprudelte auch die ausgelassene Lust und Fröhlichkeit von den Lippen der Gäste.

Unter dem Lärm hatte keiner bemerkt, wie sich eine Zigeunerbande in den anstehenden Saal begeben hatte. Da erschollen die ersten Klänge einer wilden Musik. Wie von einem elektrischen Schläge gerührt, sprang alles auf und eilte in den Tanzsaal.

„Wer war das gleiche Mädchen, welches aus dem Dachfenster sah, als wir kamen?“ fragte ein schmuder junger Pole den Wirth in der Sprache seines Landes.

„Es wird die Erzieherin meiner Kinder gewesen sein.“

„Eine Erzieherin? — Doch was schadet's? Sie muß auch mittanzen, damit sie rothe Wangen bekommt, ich werde hinausgehen und sie holen.“

„Es würde Dir nichts helfen, Freund

Soltzy, wir wollten ihr früher schon einmal die Ehre erweisen, aber sie hat sie abgelehnt.“

„Nicht hat noch keine abgewiesen, die Erzieherin wird nicht die Erste sein, ich will mit ihr tanzen!“

Mit einer raschen Bewegung riß sich der junge Mann von der Hand des Wirthes, welche ihn zurückzuhalten suchte, los und stürzte die Treppe hinauf.

Er pochte heftig gegen die Thür des Dachzimmers, in welchem das junge Mädchen sich aufhielt. Auf ihr erdrossenes Verlein öffnete er heftig die Thür, trat auf sie zu und lächelte ihr mit ritterlicher Grazie die Hand.

Sie erkannte in ihm den kühnen Reiter, welcher sie neulich so erschreckt hatte, daß sie fast im Moor verfunken wäre. Nachdem er seinen Namen genannt und sich in französischer Sprache wegen seines Ueberfalles entschuldigt, bot er ihr den Arm, um sie hinunterzuführen. Sie dankte höflich und sagte, sie tanze nicht. „So jung und nicht tanzen?“

Er maß sie mit seinen Blicken. Die Trauer in den lieblichen Zügen des Mädchens und der angefangene Brief, welcher vor ihr auf dem Tische lag, machten den jungen Mann fugig und ein gutmüthiges Mitleid ergriß ihn.

„Kommen Sie, es wird Ihnen gut thun,“ sagte er in sanfterm Tone.

„Ich kann nicht.“

Der junge Mann dachte, daß es an den zierlichen Füßen nicht liegen könne, die sie neulich so leicht am Rande des Moores entlang

getragen, als er sich plötzlich auf dem Pferde genöhrt.

„Wenn Sie nicht tanzen, so tanze ich auch nicht. Sie wollen nicht?“

Sie schüttelte mit dem Kopfe.

„Nun um einen einzigen Tanz,“ bat er dringender.

Sie blieb bei ihrer Weigerung.

„So gehen Sie wenigstens mit hinunter, um dem Tange zuzusehen. Die Lust wird Ihnen dann schon kommen.“

Er versuchte, ihre Hand in seinen Arm zu ziehen, aber sie entzog ihm dieselbe rasch und wich einige Schritte zurück. In das Mitleid des jungen Mannes und das Verlangen, mit dem jungen Mädchen zu tanzen, mischte sich der Aergers darüber, daß er sich dem Hausherrn gegenüber seines Sieges zu früh gerühmt hatte. Er beschloß, nicht eher von der Stelle zu weichen, als bis sie ihm folgte.

Dem Mädchen wurde ängstlich zu Muthe bei seinen Reden und glühenden Blicken. Wie sollte sie sich gegen den Eindringling wehren, dessen natürliche Rechte durch den Genuß des Weines gefeit war.

„Ich danke Ihnen für Ihre Freundlichkeit, aber da ich dieselbe nicht annehmen kann, rathe ich Ihnen, in den Saal zurückzutreten, man wird Sie dort schon vernicht haben.“

„Ist mir gleichgültig, ich vermiße die Gesellschaft nicht und amüsiere mich hier ausgezeichnet.“

Sollte sie sich noch deutlicher ausdrücken? Plötzlich kam ihr ein glücklicher Gedanke. (Fortsetzung folgt.)

nach Tschifu ist in der Nähe von Weifien, von wo die Zweiglinie nach Tjingtau abgeht, unterbrochen. Auf Weifien sollen vom Norden 30000 Russen im Anmarsch sein.

* Berlin, 13. Juli. Die aus englischer Quelle kommende Nachricht von einem Zusammenstoß deutscher Truppen mit Bogen bei Kiangshou findet an amtlicher Stelle in Berlin keine Bestätigung. Auch über weitere Verluste unserer Marine- und Landtruppen sind keinerlei Mitteilungen eingegangen. Bei unserem auswärtigen Amt ist der chinesische Rechtsfertigungsbericht nicht eingegangen. Die englische Meldung, Freiherr von Kettler habe durch Mordtötung gegen Chinesen seine Ermordung provoziert, wird von zuständiger Stelle als aus der Luft gegriffene Verdächtigung eines pflichttreuen Mannes bezeichnet.

* Kiel, 13. Juli. Die Marineverwaltung wird für die Durchführung der Chinaexpedition eine sehr große Zahl großer Transportdampfer von den Bremer und Hamburger Gesellschaften hartem müssen. Von Hamburg aus wurde gemeldet, daß es sich um 20 Dampfer von zum Teil erheblicher Größe handelt. Und diese Zahl erscheint keineswegs übertrieben. Da der Transport der beiden kriegstarken Seebatalione von 2400 Mann zwei Dampfer erfordert, werden für die Einschiffung des über 10,000 Mann starken Expeditionskorps allein acht gleich große Schiffe erforderlich. Dazu kommt eine Menge von Material der verschiedensten Art. Außerdem soll die Verproviantung sämtlicher Schiffe und Landmannschaften zum großen Teil von der Heimat aus erfolgen. Und was eine Landmacht von 13,000 Mann und eine Flotte von über 20 Schiffen an Lebensmitteln, Kleidungsstücken und Munition braucht, geht schon ins Große. Dazu kommt die leidige Kohlenfrage. Unsere Schiffe brauchen enorme Kohlenmassen. Da diese infolge der Ansammlung von Schiffen aller Staaten in Ostasien knapp und infolgedessen teuer werden, wird die Marineverwaltung wohl oder übel einen umfangreichen Transport von Steinkohlen veranlassen müssen. Die Bahn- und Bergbauarbeiten in Schantung sind ja leider noch nicht soweit gefördert, daß es den Schiffen möglich wäre, aus Tjingtau Kohlen in ausreichendem Maße zu beziehen. Der erste Dampfer mit Proviant und Ausrüstungen dürfte schon in reichlich acht Tagen die Heimat verlassen.

* Kiel, 13. Juli. Das Reichsmarineamt traf umfangreiche Vorkehrungen zwecks fortlaufenden Transports ausreichender Mengen deutscher Schiffskohlen für unsere Kriegsschiffe in Ostasien, es beauftragte eine Kieler Koberer, mit der Kohlenlieferung unverzüglich zu beginnen. Der Transport erfolgt auf großen Dampfern und Segelschiffen.

* Hamburg, 12. Juli. Die „Hamburgische Börsenhalle“ meldet heute, daß die Hamburg-Amerika-Linie vier und der Norddeutsche Lloyd sechs ihrer Dampfer an das Reichsmarineamt verchartert haben zum Zwecke der Ueberführung von 12,000 Mann samt der Munition und dem sonstigen Material nach China.

* London, 13. Juli. Reuters Bureau“ meldet aus Simla: Eine weitere Division hat Befehl erhalten, sich zum Dienste in China bereit zu halten. Darunter befinden sich das Black-Watch-Regiment, das Schropshire-Regiment, die Inniskilling-Jäger, die schottischen Schützen, das 20. Punjab-Regiment und das 6. Bengal-Infanterie-Regiment.

* London, 13. Juli. Die von der Regierung der Vereinigten Staaten durch den Gesandten in Washington an die Regierung in Peking gerichtete Aufforderung, eine direkte Nachricht von dem dortigen amerikanischen Gesandten zu ermöglichen, hat bisher kein Ergebnis gehabt, und die Unionregierung hat, einer Washingtoner Depesche der „Agentur Laffan“ zufolge, durch den Gesandten Wittingfang nach Peking notifizieren lassen, daß das weitere Ausbleiben direkter Nachrichten von den Amerikanern in der Hauptstadt als Schuld der chinesischen Regierung betrachtet und in Washington als feindseliger Akt aufgefaßt werden würde. Der Vollständigkeit wegen sei jedoch noch ein von gestern Vormittag datiertes Shanghaier „Daily Mail“-Telegramm verzeichnet, welches eine angeblich in amtlichen Kreisen im Norden circulierende Geschichte wiedergibt, wonach am Abend des 6. Juli die beiden einzigen noch stehenden Gefandtschaften, die russische und die britische, unter dem persönlichen Oberbefehl des Prinzen Tuan angegriffen und trotz der Vertreibung des Prinzen Ching, der im Kampfe gefallen sein soll, überwältigt wurden. Dem allgemeinen unter den Europäern angerichteten Wutstade sollen nur zwei Personen durch eins der Stadttore entronnen sein, eine mit einer schweren Kopfwunde. Daß der

Bürgerkrieg in Peking fortbauert, scheint ein Edikt anzudeuten, welches in den ersten Julitagen in Shanghai eintraf, die gefälligen Unterschriften der Kaiserin-Wittve und des Kaisers trägt, aber in Wirklichkeit vom Prinzen Tuan ausgeht und die großen Becklinge zur Ausrottung der Fremden auffordert.

* Berlin, 13. Juli. Eine Sonderausgabe des „Militär-Wochenblattes“ veröffentlicht die Stellenbesetzung für das ostasiatische Expeditionskorps: Kommandeur: Generalleutnant v. Lefel. Chef des Generalstabes: Oberleutnant Grindel, bisher beauftragt mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Abteilungschefs im Generalstab. Trainkommandeur: Major de la Terrasse, bisher Kommandeur des 8. Trainbataillons. Generalarzt Dr. Krosta, bisher Korpsarzt des 4. Armeekorps. 1. Ostasiatisches Infanterie-Brigade. Kommandeur: Generalmajor Groß v. Schwarztopf, bisher Kommandeur der 33. Infanterie-Brigade. 1. Ostasiatisches Infanterie-Regiment. Kommandeur Oberst v. Normann, bisher Kommandeur des Grenadier-Regiments „Königin Olga“ (1. Württemberg). Nr. 119. Beim Stabe: Oberleutnant Graf v. Schlippenbach, bisher beim Stabe des großherzoglich-mecklenburg. Grenadier-Regiments Nr. 89. Bataillonskommandeure: Major Mühlensfeld vom Infanterie-Regiment Nr. 175, Major Graham vom 4. Garde-Regiment s. F., Regimentsarzt: Dr. Fehmy, vom 8. Thür. Infanterie-Regiment Nr. 153. 2. Ostasiatisches Infanterie-Regiment. Kommandeur: Oberleutnant Povel vom Grenadier-Regiment „König Friedrich Wilhelm I.“ (2. Ostpreussisches) Nr. 3. Beim Stabe: Major Winkeln vom Infanterie-Regiment v. Manstein (Schleswigisches) Nr. 84. Bataillonskommandeure: Major v. Förster vom Infanterie-Regiment „Prinz Friedrich Karl von Preußen“ (8. Brandenburg). Nr. 64, Major v. Schönberg vom 6. Säch. Infanterie-Regiment „König Wilhelm I. von Württemberg“ Nr. 105. Regimentsarzt: Dr. Rätzer vom Infanterie-Regiment „Herward von Bittenfeld“ (1. Westf.) Nr. 13. II. Ostasiatisches Infanterie-Brigade. Kommandeur: Generalmajor v. Kettler, bisher Kommandeur der 5. Infanterie-Brigade. 3. Ostasiatisches Infanterie-Regiment. Kommandeur: Oberst Freiherr v. Ledebur, bisher Kommandeur des 4. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 72. Beim Stabe: Oberleutnant Povel vom 2. Groß. Hess. Infanterie-Regiment Nr. 116. Bataillonskommandeure: Major v. Gaine vom 5. Westf. Infanterie-Regiment Nr. 53, Major Mühlmann vom 8. Hannoverischen Infanterie-Regiment Nr. 79. Regimentsarzt: Dr. Duden vom 1. Oberhess. Infanterie-Regiment Nr. 22. 4. Ostasiatisches Infanterie-Regiment. Kommandeur: Oberst Hoffmeister, bisher Kommandeur des 7. Brandenb. Infanterie-Regiments Nr. 60. Beim Stabe: Oberleutnant v. Wallenisch vom 1. Bayr. Infanterie-Regiment. Bataillonskommandeure: Major Wajura vom Infanterie-Regiment Nr. 143, Major Graf Montglas vom bayr. Generalstabe. Regimentsarzt: Dr. Blagge vom 2. Hess. Infanterie-Regiment Nr. 82. Jedes Regiment hat 8 Hauptleute, 35 Offiziere. Ostasiatisches Reiterregiment. Kommandeur: Oberleutnant v. Arnstedt, bisher Kommandeur des braunschv. Husaren-Regiments Nr. 17. Beim Stabe: Major v. Reigenstein, bisher beim Stabe der 11. Division. Das Regiment hat 3 Eskadronenführer, 16 Offiziere. Regimentsarzt: Dr. Schmidt vom 5. Rhein. Infanterie-Regiment Nr. 65. Ostasiatisches Feldartillerie-Regiment. Kommandeur Major Hoffmann vom Niederschl. Feldartillerie-Regiment Nr. 5. Abteilungschefs: Major Quenell vom 2. Westf. Feldartillerie-Regiment Nr. 22, Major Beckmann vom Feldartillerie-Regiment Nr. 63. 4 Batteriechefs, 19 Offiziere. Regimentsarzt: Dr. Mantkewitz vom 1. Hann. Feldartillerie-Regiment Nr. 10. Ostasiatisches Pionier-Bataillon. Kommandeur: Major v. Reppert, bisher Kommandeur des Pionier-Bataillons Nr. 15. 2 Kompaniechefs, 10 Offiziere. Dazu kommen eine Telegraphen-Abteilung, eine Eisenbahn-Kompanie, eine Sanitäts-Kompanie, Munitionskolonnen, Proviant-Kolonnen, 4 Feldlazarethe und Etappenformationen.

* Berlin, 13. Juli. Der Staatssekretär des Reichspostamts v. Bobbelsky hat eine Verfügung erlassen, nach der in dem Briefverkehr mit den nach China gehenden deutschen Truppen eine allgemeine Postfreiheit Platz greift. Der Postverkehr mit dem nach Ostasien bestimmten Truppenkörper befristet sich vorläufig auf den Briefverkehr. Das Marine-Büreau und die Marine-Schiffsposten, die auch andere Postsendungen befördern, besaßen sich lediglich mit Sendungen für die Besatzungen der Kriegsschiffe. Zur Begleitung der in Formation begriffenen Brigade wird eine eigene Feldpost

gebildet. Für diese sind 5 Beamte, 3 Unterbeamte und 2 Postillon bestimmt. Die Abtheilung soll sich am 24. Juli nach China einschiffen.

Der Krieg in Südafrika.

* London, 13. Juli. Feldmarschall Roberts telegraphierte aus Pretoria vom 12. Juli: Die Buren machten gestern einen entschlossenen Angriff auf unsere rechte Flanke und ich bedauere, melden zu müssen, daß es ihnen gelang, sich des Nitralsnel zu bemächtigen, welcher von einer Schwadron der grauen Schotten, 2 Geschützen und 5 Kompagnien des Lincolnregiments besetzt war. Die Buren griffen bei Tagesanbruch mit überlegenen Streitkräften an, nahmen die Hügel, welche den Paß beherrschten und eröffneten ein mörderisches Geschützfeuer auf die kleine Besatzung. Die Nitralsnel liegt etwa 18 Meilen von Pretoria auf der Verbindungslinie mit Rustenburg. Der Kampf dauerte den ganzen Tag über. Ich sandte Verstärkungen, aber bevor dieselben eintrafen, war die Besatzung erschlagen. Die beiden Geschütze und ein großer Theil der schottischen Schwadron fielen in die Hände des Feindes, weil die Pferde der Unserigen erschöpft waren. Außerdem machten die Buren 90 Gefangene vom Lincolnregiment. Die Verlustliste liegt mir noch nicht vor, doch fürchte ich, daß sie bedeutend ist. Zu derselben Zeit wurden unsere Vorposten bei Derdepont angegriffen. Das 7. Garde-Dragoon-Regiment hielt mit großer Geschicklichkeit den Feind im Schach. Ich zog darauf die Rekruten zurück und würde vielleicht keine großen Verluste gehabt haben, wenn eine Abtheilung nicht Buren-truppen, die in einem Gehölz versteckt waren, für unsere Mannschaften gehalten hätte. General Smith-Dorrien hat den Buren bei Krugersdorp starke Verluste beigebracht. General Buller hat nach einem kurzen Gefechte die Buren, welche die Bahnlinie bei Paardkraal zerstörten, zurückgeschlagen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Juli. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser setzte heute früh um 8 Uhr bei schönstem Wetter die Reise von Bergen nach Malefjord fort. An Bord Alles wohl.

— Ueber die Zusammensetzung des neuen deutschen Expeditionskorps nach China wird der „Schl. Zig.“ in Ergänzung der bisherigen Mitteilungen noch geschrieben: Von der Infanterie werden vier Regimenter zu je zwei Bataillonen aufgestellt. Jedes Bataillon wird vier Kompagnien zu je 203 Mann umfassen, so daß die Infanterie der Brigade etwa 6500 Mann stark sein wird. Die Bataillone werden am 17. Juli auf den größeren Truppenübungs- bzw. Schießplätzen zusammengezogen werden und dort einige Zeit erziehen; über den Zeitpunkt ihrer Ausreise nach China ist eine Verfügung noch nicht ergangen. An Kavallerie wird dem deutschen Expeditionskorps ein Regiment zugeheilt werden. Dieses Regiment wird am 17. Juli in Potsdam formirt und bereits am 21. Juli mit einem Lloyd-Dampfer nach Ostasien abgehen. Daß dieses Reiter-Regiment eher als die Infanterie nach China gehendet wird, hat seinen Grund darin, daß sich der jetzt bestehende Mangel an Kavallerie auf dem Kampfbetheil am Peiho fortwährend in der empfindlichsten Weise bemerkbar macht, indem letzterlei Erdkundigungsdienst ausgeführt werden kann. Mit Artillerie, Pionieren und Train wird das Expeditionskorps 9000 Mann stark sein.

— Das Kommando des ostasiatischen Expeditionskorps formirt sich in Berlin, das I. ostasiat. Infant.-Regiment in Berlin, Königsberg, Danzig und Posen, das II. ostasiat. Infant.-Regiment in Dresden, Breslau, Magdeburg, Kassel und Frankfurt a. W., das III. ostasiat. Infant.-Regiment in Altona, Hannover, Stettin, Münster, Koblenz, Stuttgart, das IV. ostasiat. Infant.-Regiment in Stralsburg, Karlsruhe und Reg. das ostasiat. Reiter-Regiment in Potsdam, das ostasiat. Feldartillerie-Regiment in Altdorf, das ostasiat. Pionier-Bataillon in Harburg, der Train in Spandau. Jedes Infanterie-Regiment ist 8 Kompagnien stark. — In Magdeburg formirt sich die 5. und 6. Kompanie des II. Regiments (Kompaniechefs von Hartmann, bisher im 153. und von Frenhold, bisher im 92. Infanterie-Regiment).

— Wie die statistische Aufstellung sämtlicher bekannt gewordener Besatzungen von Menschen in Preußen durch die Iltowtskranke Thiere ergeben hat, ist in erfreulicher Weise festzustellen, daß durch die mehr und mehr populär gewordene Schutzimpfung nach Pasteur

der Prozentzahl der Todesfälle von Geisänen an der Wuth erheblich heruntergegangen ist. So von 4,42% im Jahre 1898 auf 0,70% im Jahre 1900. Inzwischen ist die sofortige Schutzimpfung nach Bissen durch tollwuthverdächtige Thiere anzupfehlen, und davor zu warnen, diese Schutzimpfung erst nach von dem Ergebnis der Oeduktion des Thieres abhängig zu machen.

Lokales.

* Merseburg, den 14. Juli 1900.

* Einladung an Patrioten. Der patriotische Verein für den Kreis Merseburg erläßt in dem Inserattheil unserer Zeitung eine Einladung zu einer Versammlung, zu welcher auch Gäste willkommen sind, am Mittwoch den 18. d. M. um 5 Uhr im Saal zu Merseburg. Man muß diesem Verein das Verbleiben lassen, daß er fast in jedem Jahre den Abgeordneten der Ordnungsparteien unseres Wahlkreises den erwünschten Anlaß gewährt, über ihre Thätigkeit im Abgeordnetenshaus zu berichten, in auffallendem Gegenfaß zu den Freunden des freistimmigen Abgeordneten Ritter, die noch niemals, soweit unsere Kenntniß reicht, sich dazu bequemt haben, dessen Wählern Gelegenheit zu geben, einen Rechenschaftsbericht aus seinem Munde zu vernehmen, so daß hier und dort bereits die Frage aufgetaucht ist, ob wir überhaupt einen Reichstagsabgeordneten haben? Die Versammlung am 18. d. M. verpricht übrigens interessant zu werden. Es wird sprechen der Herr Abgeordnete von Heldorf-Zinzig über das Thema: „Der Mittelstand in Stadt und Land im Lichte der preussischen Gesetzgebung der letzten Jahre“ und für den durch eine Reihe verhandelter Abgeordneter Herrn Neubarth, der Reichstagsabgeordnete Herr Dr. O. Wendt über: „Die Steigerung des Zinsfußes“, ein Gegenstand, welcher z. Bt. das allgemeinste Interesse beanspruchen dürfte.

* Vaterländischer Frauenverein für den Kreis Merseburg. Wie aus dem Angehefte der vorliegenden Nummer ersichtlich, wird die Gründung eines Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Merseburg geplant. Die Versammlung, in welcher die einschlägigen Verhältnisse besprochen werden sollen, findet am Sonntag über acht Tage, Nachmittags 5 Uhr, im Kreishaussaal hierseits statt. Die Zeiten sind schwer und ernst, und glauben wir, daß es weiterer Worte nicht bedarf, um den Beitritt zu dem Verein warm zu befürworten.

* Kunstausstellung. Von dem Thüringer Kunstvereine-Verein zu Weimar sind folgende neue Bilder eingegangen: M. Merker „Sicilianische Landschaft“ und „Auf dem Palatin in Rom“, Agnes Hallier „Wiese“ und „Waldung“, Professor Eugen Bracht „Das Hofsalomonal im Kidrontal bei Jerusalem“, Emma Gberg „Herbst-Ernte“, H. Rinf „Stilleben“, und Carl Arnold „Verlaufen.“ Die prächtvollen Kunst-Exponate von Jahnayin fünfzig sind eingetroffen und in der Sonderausstellung aufgenommen. Dieselben sind veräußert und deren Preise an der Kasse zu erfragen.

* Die Zeit der längsten Tage, an denen uns die Sonne 16 Stunden und 29 Minuten lang ihre Lichtstrahlen herabschande, ist vorüber, und von Woche zu Woche verschwindet jetzt das Tagesgestirn um etliche Minuten früher am Horizont. Im Laufe des Juli beträgt die Abnahme der Tageslänge insgesamt eine Stunde und 5 Minuten, im August jedoch beträgt sie schon eine Stunde und 45 Minuten. Von Monat zu Monat erfolgt die Abnahme dann in immer schnellerem Tempo, bis am 21. Dezember wieder der kürzeste Tag erreicht ist; die Differenz zwischen dem längsten und dem kürzesten Tage beträgt bei uns etwa acht Stunden und 40 Minuten.

* Ueber das Trinken bei Erntearbeiten giebt ein Arzt wieder folgende Andeutungen, die beherzigenswerth erscheinen: Viele Landleute bekämpfen bei den Feldarbeiten den Durst, um dadurch dem heftigen Schwitzen vorzubeugen. Dies ist aber verwerflich und kann unter Umständen zu gefährlichen Krankheiten führen. Der Durst ist als Mahnung zum Erlasse der dem Körper verloren gegangenen Flüssigkeiten anzusehen, und es treten bei Nichtbeachtung dieser Mahnung allmählichen Austrocknen der Gewebe und schließlich der Sonnenstich ein. Abgesehen von diesen schlimmen Folgen leuchtet auch ein, daß durch den aus Mangel an Flüssigkeiten geschwächten Stoffwechsel die Körpererregung beeinträchtigt wird. Es ist daher nicht ratsam, den Durst völlig zu unterdrücken. Wenn man trinkt, trinke man langsam und mäßig; zu empfehlen ist kalter

Kaffee und Wasser mit Zitronensaft. Es wird dadurch der durch Wasserzufuhr bewirkten Veränderung der Magenflüssigkeit in rationeller Weise entgegengekömmt.

* **Witterungseinflüsse.** Die anhaltende nasse Witterung der letzten Wochen hat ihren Abdruck gefunden. Obwohl durch dieselbe mancherlei Schäden angerichtet worden ist, namentlich hinsichtlich der Heuernte, des Lagerens der Getreidefelder und besonders auch des Aufplatzens des Obstes, namentlich der Kirichen, so hat sie doch auf die Vegetation der Feldfrüchte derartig eingewirkt, daß alle Pflanzungen, namentlich in Hinsicht auf das Kraut der Kartoffeln und die Blattrosetten der Rüben, in frohender Fülle stehen. Dabei zeigen sich aber auch die Kartoffeln und die Rüben zu sich zu entwickeln, denn erstere zeigen reiche Knollenansätze, letztere auf vielen Feldern schon eine bedeutende Wurzelfärke. Vor allem ist nunmehr auch Wärme erforderlich, um namentlich bei den Rüben den Zuckerstoff zu „kochen“, bei den Kartoffeln aber der Knollenfäule vorzubeugen.

* **Konzert der 72er Kapelle.** Gestern Abend fand im „Rafino“ das Konzert der Kapelle des 72. Infanterie-Regiments zum Besten eines auf dem Schlachtfelde von Bionville zu errichtenden Denkmals statt. Der Besuch war ein guter, die Darbietungen im allgemeinen lobenswerth. Am besten hat uns die Ouverture zum „Oberon“ gefallen. Das große Schlachtengemälde von Saro, welches die Schlusnummer bildete, fand lebhaften Beifall. Es wurden infolge starken Applauses verschiedene Märsche außerprogrammmäßig zugegeben. Die Kapelle hat dem Publikum gefallen, sie spielte mit Präzision und Sicherheit, wir wünschen, daß auch der materielle Erfolg ein zufriedenstellender gewesen ist.

* **Sommer-Theater.** (Eingefandt.) Auf die morgige Aufführung von „Main Leopold“ sei hiermit besonders hingewiesen, ebenfalls auf die Wiederholung des Volksstückes „Der Mutter Segen“. Für Dienstag Abend ist ein Stück Pfeifer-Abend angelegt, wo eines der besten Werke der Verfasserin, und zwar „Die Grille“ zur Aufführung gelangt.

Provinz und Umgegend.

* **Gröders.** 12. Juli. Die beim Outebesser Schaafer hier in Dienst stehende neunzehnjährige Magd Marie Weisner erhielt hier beim Drechseln von einer Frau, angeblich aus Unvorsichtigkeit, mit dem Drechsel einen Schlag gegen den Kopf, so daß sie benutzlos zu Boden sank und längere Zeit in diesem Zustande verharrete. Gestern begab sich das Mädchen nach Halle in die Klinik, wo eine erhebliche Verletzung fest-

gestellt wurde, so daß das Mädchen Aufnahme finden mußte.

* **Lehrling.** 12. Juli. Der von auswärts heimkehrende Restaurateur Matte von hier fand auf dem Bahndamme der sog. Winterleite in den ersten Morgenstunden einen angelegenen Mordtod.

* **Kaumburg.** 13. Juli. Gestern Nachmittag erkrank in Grochly bei Baden die 12jährige Tochter des Briefträgers Frank. Das Kind hatte nach vollendetem Bade sich noch in der Nähe des Wassers aufgehalten, was durch eigene Unvorsichtigkeit hineingefallen und fortgerissen worden, ehe die herbeieilende Hilfe es retten konnte. Heute früh war die Leiche noch nicht gefunden.

* **Zeis.** 12. Juli. Gestern war die Schwiegermutter des Schlossaufsehers Deutschlein hier zum Markttag und nahm das hiesige jährliche Töchterfest mit nach Böglist, damit es sich dort erholen und die Ferien dort verleben sollte. Am Nachmittag fiel das Kind, da alle mit der Heuernte beschäftigt waren, in das im Hofe befindliche Wasserloch und ertrank.

* **Magdeburg.** 13. Juli. Von der Maschine des Güterzuges 3040, der in der Richtung Magdeburg-Debitzfeld fuhr, explodirte bei Weigendorf mit furchtbarem Krach der Kessel. Führer und Heizer des Zuges wurden schwer verwundet. Die Lokomotive und drei Wagen entgleisten, das Dach eines nahen Vagerchuppens wurde vollständig abgerissen.

Gerichtszeitung.

* **Schwendt.** 13. Juli. Vom hiesigen Schöffengericht war am 31. Mai d. J. die Ehefrau des Holzhändlers Ohme wegen Betruges in 2 Fällen zu 30 Mt. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis verurtheilt worden, wogegen von der Angeklagten Berufung eingelegt wurde, besaglichen aber auch vom Staatsanwalt. Vor der Strafkammer zu Halle wurde dieser Tage in der Berufungssache verhandelt, und erkannte der Gerichtsbot, nachdem der Staatsanwalt die behördliche Berufung zurückgezogen, auf Verwerfung der Berufung der Angeklagten.

Kleine Feuilleton.

* **Von der Hochzeit in Gmunden** berichtet die Wiener „Nr. Fr. Pr.“ noch Folgendes: Das Bild, das die Gesellschaft bot, war ein ungemein buntes, malerisches; die Damen waren alle in hellen, reichen Toiletten mit Hüten gekommen, und überaus mannigfaltig waren die Uniformen und Trachten, die sich da zusammengefunden hatten. Man sah neben den österreichisch-ungarischen Uniformen die roten Röcke der dänischen Offiziere, die blauen Uniformen der Badener, die weißen Röcke der Offiziers-Deputationen des Garde du Corps-Regiments, bei welchem Prinz Max a. l. s. gefürht wird, die rothe

Tracht der Angehörigen der hannoverschen Rittergesellschaft. Die Zeremonie war sehr stimmungsvoll, feierlich klang der von Orgelklängen begleitete Gesang junger Damen von Chor, und wirkungsvoll war die Rede des Geistlichen Senior Koch, welcher er den Vers „Seid frühlich im Hoffen, geduldig in Trübsal, haltet an im Gebet“ zu Grunde gelegt hatte. Er wies unter Andern darauf hin, der feierliche Akt erhalte durch die Anwesenheit des Kaisers eine besondere Weihe, der Monarch habe durch sein Erscheinen dem Hause Cumberland einen Beweis seiner Theilnahme gegeben. Zum Schluß richtete er die üblichen Fragen an das Brautpaar. Zum Bräutigam gewendet, sagte er: „Willst Du, Max, Prinz und Margraf von Baden und Herzog von Jähningen, die Prinzessin Marie Louise zu Deiner Gattin nehmen und ihr treu zur Seite stehen unter allen Umständen, in allen Stadien des Lebens, sie möge ärmer oder reicher sein, krank oder gesund, willst Du sie pflegen, sie lieben, hiermit frage ich Dich und antworte vor diesen hohen Zeugen mit einem Ja.“ Die Braut sprach der Geistliche mit folgenden Worten an: Prinzessin Marie Louise, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg. Nach Schluß der Zeremonie eilte Prinz Max auf seine Mutter zu und küßte sie auf die Wangen, die Prinzessin hielt hierbei ihren Sohn fest umschlungen. Auch die Herzogin von Cumberland und ihre Tochter umarmten einander. Der Kaiser gratulirte zunächst der Königin von Hannover und küßte ihr die Hand. Dann trat das neuvermählte Paar auf ihn zu, und Prinzessin Marie Louise wollte dem Kaiser die Hand küssen, der Monarch wehrte aber lächelnd ab und drückte der Prinzessin und ihrem Gemahl die Hand. Nun umbrängten die übrigen Hochzeitsgäste das junge Paar und beglückwünschten es; die Brautjungfern ordneten dem eifrig, die Schleppe der Prinzessin Marie Louise und die Gesellschaft, woran der Kaiser mit der Königin von Hannover, verließ die Kirche. Eine halbe Stunde später fand im Kurhause das Dejeuner statt. Im großen Saal war die Fürstentafel, im antstehenden die Marschallstafel gedeckt. Bei der Fürstentafel, welche den prachtvollen silbernen Tafelschmuck des Hauses Cumberland trug, toastirte der Kaiser, der zwischen der Königin von Hannover und der Prinzessin Wilhelm von Baden saß, in besonders warmen Worten auf das neuvermählte Paar. Prinz Max erwiderte den Trinkpruch für sich und die Prinzessin. Bei der Marschallstafel hielt Geheimrer Rath Freiherr v. d. Bense den Toast auf das junge Paar.

* **Ueber das Zeppelinische Luftschiff** hat sich der Kommandant der Wiener militär-aeronautischen Abtheilung, Hauptmann Hinterseifer, der zur Zeit des Flugversuches mit dem Zeppelinischen Luftschiff an Ort und Stelle geweilt hat, u. a. wie folgt geäußert: „Meine persönlichen Wahrnehmungen haben die skeptische Ansicht, die ich mir schon vorher geäußert hatte, nicht zu erschüttern vermocht. Das Resultat des Aufstieges hat mir vielmehr den Beweis erbracht, daß das Problem des willkürlichen Luftfluges auf diesem Wege kaum zu lösen sein wird. Ich reformire meine Ansicht über den Zeppelinischen Versuch dahin, daß ein Ballon niemals lenkbar gemacht werden kann, wobei natürlich von Windstille abgesehen ist. Die Lösung des Problems liegt anderswo, dieselbe ist auf dem Gebiete des dynamischen Fluges zu suchen.“

* **Die schnelle Fahrt nach Amerika.** Aus Hamburg wird geschrieben: Der gestern Vormittag in New York eingetretene Schnell-dampfer „Deutschland“ hat schon auf seiner ersten Reise den Rekord der schnellsten Fahrt, welche jemals nach New York ausgeführt ist, errungen. Die Leistungen des Schiffes auf dieser Erfindungsreise überrufen um mehr als einen Knoten pro Stunde die Leistungen des nächst vor „Deutschland“ schnellsten Schiffes, des Dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“. Die Durchschnittsfahrt betrug sich, obwohl einige Male Unstetigkeit durch Nebel und kleine Maschinenstörungen entstanden, auf 22,42 Knoten pro Stunde. Nach den Erfahrungen, welche bei allen auf der Welt des Stettiner „Wulkan“ erbauten Schiffen gemacht worden sind, dürfte sich die Geschwindigkeit des Dampfers bei künftigen Reisen noch sehr erheblich erhöhen. Bei dem „Kaiser Wilhelm der Große“ hat diese mit der Zeit erzielte Geschwindigkeitserhöhung erheblich mehr als einen Knoten pro Stunde betragen.

Vermischtes.

* **Aus Thüringen.** 11. Juli. Gestern, als am 5jährigen Gedächtnistage des großen Brandes in Brotterode, ist die neue auf einer Anhöhe über dem Orte liegende Kirche in feierlicher Weihe ihrer Bestimmung übergeben worden. Im Gegenwart des Regierungspräsidenten Herrn. Trontz zu Göttingen, als Stellvertreter Generaloberstleutnant Werner aus Kassel die Einweihung. Die Kirche ist mit einem Aufwande von 136000 M. erbaut worden, moosn 74000 M. durch die Versicherung der abgebrannten Kirche gedeckt sind, 34000 M. entfallen auf ein Geschenk des Königs von Preußen. Die Abendmahlstafel, Altar- und Kanzelgebäl sind von der Kaiserin.

Wetterbericht des Kreisblattes.

15. Juli. Wolkig, lebhafter Wind, ziemlich kühl, Regenfälle.
16. Juli. Wolkig, steigende Temperatur, meist trocken, windig.

Obtverpachtung
der Oberförsterei Schkenditz.
Am Mittwoch, d. 18. Juli cr.,
Vormittags 8 1/2 Uhr, soll er.,
„Schändlichen Soie“ zu Merseburg
(Neumarkt) die diesjährige **Obt-**
nutzung des **Schaubezirks** Merse-
burg öffentlich meistbietend verpachtet
werden. Bedingungen im Termin.
Schkenditz, den 11. Juli 1900.
1988 **Königl. Oberförsterei.**

Der diesjährige
Pflanzen-Anhang
der Gemeinde Trebnitz, soll
Mittwoch, d. 18. d. M.,
Nachm. 6 Uhr,
im hiesigen Gasthause öffent-
lich verpachtet werden. (1981
Bedingungen vor dem Termin.
Trebnitz, d. 11. Juli 1900.
Der Gemeindevorstand.

Salle a. S., den 14. Juli 1900.
Bericht über Heu und Stroh, mitgetheilt
von Otto Westphal. Sämmtliche Preise
gelten für 50 kg, und zwar bei Partien
frei Bahn hier, bei einzelnen Fuhren
frei Hof hier.
Hagen-Langstroß (Sandbrunn)
bei Partien M. 2,00, in einzelnen Fuhren
M. 2,25.
Machnertstroß bei Partien:
Hagenstroß M. 1,00, Weizenstroß M. 0,90
in einzelnen Fuhren: Hagenstroß M. 1,25,
Weizenstroß M. 1,10.
Wieseneben bei Partien: altes
altes hiesiges oder Thüringer, beste Sorten
M. 3,50-3,75, minderwertige Sorten
M. 2,50-3,00, in einzelnen Fuhren:
hiesiges oder Thüringer, beste Sorten
M. 4,00, minderwertige Sorten M. —
Kleinen neues in einzelnen Fuhren:
erster Schnitt, beste Sorten M. 3,00.
Torfstreu in 200 Str.-Ladungen frei
Bahn hier M. 1,10, in einzelnen Ballen
vom Lager hier M. 1,50.
Häsel, gesund u. trocken, bei
Partien frei Bahn hier M. 1,75, im
Einzelnen vom Lager hier M. 2,25.

Gegründet 1855. Magdeburger Vermögen d. Ges. 50 Mill. Mark.
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
leistet für bei ihr versicherte Staats-, Kommunal- und Privat-
beamte **Diensttaunonen** zu günstigen Bedingungen.
Vertreter für Merseburg Herr Kaufm. **Carl Stürzebecher.**

R. WOLF
Magdeburg-Zuckau.
Bedeutendste Locomobilfabrik
Deutschlands.
Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4 bis 200 Pferdekraft,
sparsamste
Betriebsmaschinen
für Industrie und Landwirtschaft.
Dampfmaschinen, ausziehbare Röhren-Dampfkessel,
Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
Bedeutender Export nach allen Welttheilen.

Haus-, Betriebs- und Berufs-
Haftpflicht-Versicherungen
vermittelt (343)
Paul Thiele — Merseburg.

Warnung!
Das **Angeln** bezw. **Fischfangen**
im **Gotthardtssteich** selbst, sowie
in den, in das Bachgebiet desselben
fallenden Zu- und Abflüsse, wird
hiermit **streng verboten**. Den-
jenigen, der mit unberechtigte Angler
und Fischfänger anzeigt, sichere ich
für jeden einzelnen Fall eine Be-
lohnung von 3 Mark zu. Für
Kinder mache ich die Eltern der-
selben verantwortlich. (2016)
Zammühle. C. Kürbitz.

Stahlpanzer-
Geldschranke,
feuer-, sturz- u. diebesfichere Fabrikate
ersten Ranges (255)
J. C. Pehold,
Geldschrankfabrik Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.

Maurer.
Zu den jetzt begonnenen Neubauten
der Firma Schimmel & Co. in
Großmiltitz, Bahnhofs- Leipzig-
Corbertha werden tüchtige Maurer
in dauernde Arbeit gesucht. Zu
melden am Bahnhof Miltitz bei
Marktansicht. (2013)
Baumeister H. Br. Oehlschlegel.

Verheir. Tagelöhner
aus der Landwirtschaft können
Arbeit und Wohnung erhalten.
Oekonomie-Verwaltung
der Leipz. Westend-Bau-
gesellschaft, L. Lindenau.

Technikum
Stadtsulza i. Th.
Handwerksmeister-, Maschinen- und
Kleinbahnstudium (2 Sem.)
Programme frei (2000)
die **Direction.**

Technikum Lemgo in Lippe.
Hauptschule 4 Halbj., Landbau-Fachschule
2-3 Halbj., Beginn 30. Okt. Vorunter: 2000.
Fachschule (Hilfs-), Ziegerschule (Hilfs-),
Beg. 15. Nov. Heizerschule 4-6 Wehn. Beg.
8. Jan. Vorbildung: nur Besuch der Volksschule u. 11-prakt. Beschäft. Progr. kostenfrei.

Fr. Th. Stephan.
Soehneine echte Matrelen
(altereicne Delikatessen)
sind wieder eingetroffen. (2004)

2000 Rote Betten
wurden verk., ein Beweis, wie beliebt
u. **Betten** sind. Ober-, Unterbetten
u. Kissen 12 1/2, prachtl. Unterbetten
nur 17 1/2, **Gerrichs-Betten**, 22 1/2,
M. Preisliste gratis. Nichtpass-
zahlige wollen Betrag retouren.
A. Kirschberg, Leipzig, **Blücherstr. 12**

Schöne freundliche
Wohnung
mit kl. Garten zum Preise von
360 M. an ruhigen Mieter per
sodort oder Oktober zu vermieten.
Zu erf. in der Exp. d. M. (1977)

Erste Etage,
Weisenhofer Straße 3, ist zu
vermieten. Näheres **Markt 31**
im Comtoir. (1766)

Schöne Wohnung.
360 M., 3 große Zimmer, Kammer
u. Zubehör, Gartenantheil sodort oder
später 3. bezieh. **Globiglanstr. 20.**

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 18. d. M., Nachm. 5 Uhr, findet im großen Saale des „Tivoli“ zu Merseburg eine Versammlung des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg statt, zu welcher alle Vereinsmitglieder, sowie alle Freunde und Gönner unserer Bestrebungen hiermit höflichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

- 1. Begrüßung durch den Vorsitzenden.
2. Vortrag des Herrn Landtags-Abgeordneten von Helldorf-Zingst über: „Der Mittelstand in Stadt u. Land im Lichte der Preussischen Gesetzgebung der letzten Jahre.“
3. Vortrag des Herrn Reichstags-Abgeordneten Dr. Otto Arendt über: „Die Steigerung des Zinsfußes.“
4. Besprechung.

Der stellvertretende Vorsitzende des patriotischen Vereins für den Kreis Merseburg. Graf Hohenthal.

Für Wagenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf,

Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlammung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ätherischen, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, sowie Blutaustritte in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein hebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fliehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein heizt den Appetit, befördert Verdauung und Entäußerung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 u. 1.75 in Merseburg, Lauchstädt, Mücheln, Schafstädt, Teutschenthal, Querfurt, Schkeuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“ 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Citronensäure 150,0, Pfefferöl 320,0, Zinn 30,0, Fenchel, Anis, Selenwurz, amerik. Krattwurz, Gynkgo-wurzel, Kalms-wurzel aa. 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

SEIDENSTOFFE für Braut- und Gesellschaftskleider. Schwarz, weiss und farbig, von M. 0.90 - M. 16.50 p. Mtr. Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Gewünschten umgehend und franco. Seidenhaus Michels & Co. Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Plutler d. Niederl. vorm. FRIEDRICH & THULE, Leipzig, Markt 11.

Merseburg, den 11. Juli 1900.

Die erschütternden Nachrichten, welche über die Greuelthaten, denen unsere Landsleute und Glaubensgenossen in China zum Opfer gefallen sind, zu uns dringen, bewegen die Herzen unseres Volkes auf das Schmerzlichste. Während unsere braven Seeleute und Truppen auf den Befehl unseres geliebten Kaisers ausziehen, um die brutale Unbill, welche unseren Brüdern und Schwestern im fernen Osten und damit dem ganzen Volke angethan ist, zu sühnen, gilt es für die Heimbleibenden, Herzen und Hände zu öffnen, um das über die Familien der Ermordeten gekommene namenlose Elend zu lindern, die Thränen der Angehörigen zu trocknen und die Besessenen zu erleuchten, denen unsere kampfesmutigen Matrosen und Soldaten bei der Erfüllung ihrer großen Aufgabe ausgehigt sind. Es liegt insbesondere den vaterländischen Frauenvereinen, deren schöner Beruf es ist, der Noth, wo sie sich zeigt, zu wehren, ob, bei Zeiten Mittel für diesen Zweck herbeizuschaffen, und nicht müde zu werden in der Arbeit für die fernem Kämpfer und Dulder. Nicht nur unser Gebet soll sie begleiten, sie sollen auch thatkräftige Beweise der warmen Theilnahme empfangen, welche in allen Schichten des Volkes sich regt. Deshalb richten wir an die unsern Verbände angehörenden Vereine, aber auch darüber hinaus an alle Bewohner unserer Provinz die freundliche und dringende Bitte, uns durch reichliche Gaben bei dem Werke zu unterstützen, welches wir treiben wollen, eingedenk des göttlichen Gebotes: „Liebet die Brüder!“

Der Provinzialverband der Vaterländischen Frauenvereine der Provinz Sachsen. Sophie von Voetthiger.

Bezugnehmend auf vorstehenden Aufruf empfinden die Unterzeichneten es schmerzlich als einen Mangel, daß die Organisation des Vaterländischen Frauenvereins im Kreise Merseburg bisher nur theilweise und nicht einheitlich ins Leben getreten ist. Es gilt jetzt mit allen Kräften mit der Noth zu lindern, welche über viele Familien - vielleicht auch in unserm Kreise - hereinbrechen wird und thatkräftige Beweise der Theilnahme für unsere Krieger im fernen Osten zu geben.

Es ist nicht unsere Absicht, die im Kreise bestehenden Vereine in ihrem Wirken zu stören, es liegt uns daran, alle Freundinnen der Sache des rothen Kreuzes zu dem patriotischen Werke zusammenzufassen.

Wir bitten deshalb alle diejenigen, welche mit uns die Gründung eines Vaterländischen Frauenvereins für den Kreis Merseburg, mit Ausnahme der Stadt Merseburg, betreiben wollen, sich

am Sonntag, den 22. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr, im Kreis-Haus-Saale hiersebst einzufinden zu wollen.

Merseburg, den 14. Juli 1900.

- Frau Amtsvorsteher Boek-Kleinschlopp - Frau Bergrath Fürer-Dürrenberg - Frau Gräfin d'Haussonville-Merseburg - Frau von Helldorf-Bumstedt - Frau Gräfin Hohenthal-Dörfau - Frau Bürgermeister Kern-Baumstadt - Frauäulein Koch-Bethlig - Frau Bürgermeister Lenz-Wilgen - Frau Amtsvorsteher Neubarth-Wünschendorf - Frau Ortsröhrer Niels-Starfibel - Frau Peltz-Modelwitz - Frau Bürgermeister Schrader-Schaffstedt - Frau Bürgermeister Seeger-Scheuditz - Frau Superintendent Söckle-Niederbeuma - Frau von Trotha-Schlopau - Frau Gräfin von Waldeck-Unterkrigstedt - Frau von Zimmermann-Benfendorf.

Engelswerk C.W. Engels in Foche 31, h. Solingen. Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Fahrräder gut erhaltene, gebrauchte von 60 Mk. an, sind billigst abzugeben. (1710) G. Schwaner, Merseburg.

Wer verreisen will, empfehle: Schloßversicherungen D. R. P. In jedem gewöhnlichen Thürenschloß leicht einzusetzen, von der Berliner Criminalpolizei als beste Diebesicherheit dem Publikum empfohlen. (1949)

Otto Bretschneider, Eisenwaaren-Handlung.

Junges Mädchen zur Erlernung der feineren Küche kann sofort eintreten. Hôtel „Sächsischer Hof“, 2006 Raumburg a. E.

Sommertheater.

Sonntag Nachmittag: Struwwelpeter, oder: Teufel und Weibhändel'sche. Abends:

Mein Leopold. Montag: Auf vielseitigen Wunsch: Muttersegen.

Dienstag: Birch-Pfeifer-Abend. Die Grille.

In Vorbereitung: Gastspiel des Cortini'schen Ballet-Ensemble's.

Stadtverordneten-Wahl!

Zur Aufstellung von Kandidaten zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen, werden die Wähler der 1. und 2. Abteilung, sowie die Mitglieder des Bürger-Vereins für städtische Interessen und des Hausbesitzer-Vereins gebeten, sich

Dienstag, d. 17. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im „Tivoli“, recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Die Vorkände des Bürger-Vereins für städtische Interessen und des Hausbesitzer-Vereins.

ff. geröst. Caffee's

in allen Preislagen, Cacao verschiedene Qualitäten, löse und in Büchsen, empfiehlt Carl Elkner, Markt 25. (2012)

Beste Anstrichfarbe für Fassböden O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe aus reinem Bernstein fabricirt kein Spirituslack. Trocknet in 6-8 Stunden deckt besser als Oelfarbe und steht so blank wie Lack; übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackfarbe wird streichfertig geliefert und kann von Jedermann selbst gestrichen werden.

Der Allein-Verkauf von Bernstein-Oel-Lackfarben für O. Fritze-Berlin ist nur bei

Oskar Leberl,

Drogen- u. Farbenhandlung, 1915, 16 Burgstrasse 16. Die Lackbüchsen von O. Fritze, Berlin, sind mit blau-weißem Etiquett versehen, was wohl zu beachten ist!

Halle. Große Annehmlichkeiten in der Küche bieten im Sommer die

Spiritus = Gas = Kochapparate.

Kein Kohlenstaub. Kein Schmutz. Kein Docht. Kein Ruß. Kein Geruch. Keinerseits parfümiertes Brennen.

Vom einfachsten Kocher bis zum vollkommensten Spiritus-Gas-Kochherd. Spiritus = Glühlicht = Lampen!

Neu! Spiritus-Bügeleisen „Ideal“. Neu! (2009)

Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft

E. G. m. b. H., Halle a. S., Gr. Steinstraße 30.

